

Saale-Zeitung.

Anzeigen

Werbung die in der Saale-Zeitung
oder deren Raum mit 20 Pf. pro Zeile
für eine Woche, bezogen auf 1000
in anderen Anzeigenstellen und aller
Anzeigen-Expeditoren angenommen.
Zeitschriften die Seite 76 Pf. für eine
Zeile betragen 1 Pf.

Erscheint täglich einmal,
Sonntags und Montage ausnahmslos.

Redaktion und Druck-Gesellschaft:
Herrn Dr. G. Braunhaußler Nr. 17
Hauptstraße. Tel. Nr. 24

Sechshundertsechzigster Jahrgang.

Bezugspreis
Die Saale-Zeitung ist bei jedem
Postamt zu beziehen und kostet
vierteljährlich 2,50 M., durch die Post
mit Zahlung 2,75 M., ausserhalb Deutschlands
bestellungen werden von allen deutschen
Postämtern angenommen.
Im auswärtigen Zeitungsbetriebe
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für anderwärts eingehende Nummern
aus den Verlagsorten
bestellen nur mit Zahlungsangabe
„Saale-Zeitung“ gefasst.
Bestellungen der Redaktion Nr. 17;
des Druckers u. Abdrucks Nr. 17;
des Anzeigenbureau's Nr. 173.

Alte und neue Gouverneure.

Von Dr. Brüning,
Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Zwei unserer Kolonien erwarten neue Gouverneure. In Togo wird der Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg seinen Einzug halten, und es ist die Persönlichkeit des neuen Herrn, die ein Interesse in der weiten Öffentlichkeit erweckt, denn Togo selbst ist von jeher die Kolonie gewesen, die am wenigsten Aufsehen erregt hat; es hat sich im großen und ganzen niemand darum gekümmert, wer dort die Fühler führte und wie er es tat, wenn nur das Gleichgewicht des Staats nicht gefährdet wurde.

Das Land ist ein Verwaltungsbezirk, in dem große Schwierigkeiten innerer Natur wie in unseren anderen afrikanischen Kolonien nicht zu überwinden sind. Wohl aber muß derjenige, welcher dort arbeitet, ein Künstler in der Balance der Dinge sein. Wenn man daher zunächst behauptet hat, daß der Herzog Adolf Friedrich diese Kolonie am besten erhalten habe, weil sie am wenigsten praktisch ausgebildetes Verwaltungstalent erfordert und deshalb für einen, der in dieser Beziehung einen Lehrgang nicht durchgemacht habe, fast besonders eigne, so ist das falsch, denn die Infraktion der bisherigen finanziellen Zustände ist keine geringe Aufgabe. Derjenige, dem die Erfüllung nicht gelingen sollte, dürfte bei den Regierungsbehörden, im Parlament und in der Öffentlichkeit recht unliebsames Aussehen erregen. Es ist daher kein ganz leichtes Geschäft für den neuen Gouverneur, dem wohl tatsächlich bürokratische Vorbedingungen — man kann wohl sagen: Hoffentlich! — nicht eigen sind. Er wird nicht geringe Talente zu zeigen haben, wenn er sich diejenigen kolonialpolitischen Sporen hier verdienen will, die ihn für größere Aufgaben in späterer Zukunft geeignet erscheinen lassen sollen. Denn an ihn, der aus einem regierenden Hause kommt, werden von allen Seiten ganz andere Ansprüche gestellt werden, als es der Fall sein würde bei einem Gouverneur, der seinem Namen und seiner Herkunft weniger schuldig ist.

Auch in Togo sind innere Schäden zu heilen, die, wenn die Kolonie sich wirklich erprobenlich entwickeln soll, ohne Aufwand von Geldmitteln nicht gebessert werden können. Zwar besteht kein Widerstreit zwischen Beamtentum und Ansehenshaft, weil letztere nicht vorhanden ist und nach der ganzen natürlichen Beschaffenheit der kleinen Kolonie kaum erzwungen wird. Aber Kaufmann und Missionen drängen auf die Erschließung des nördlichen Teiles der Kolonie, wohin bisher der Zutritt fast vollständig verriegelt war, und ohne Bahnbau, der auch bis in diese Randbezirke reicht, nicht gestattet werden sollte.

Die Hebung der Eingeborenenkulturen erfordert eine umfangreiche und zweifellos auch kostspielige Arbeit vor allem in Rüdicht auf den Baumwollbau. Wohl ist das Land für diesen geeignet, aber es hat sich gerade hier herausgestellt, daß Eigentümern der Eingeborenen ohne eine ganz energische Anleitung durch europäisches Vorbild nicht zum Guten führen. Die aus wahlloser Art der Saatverwendung hervorgegangene Entartung des Baumwollspiessels hat zu einer ganz erheblichen Diskrepanz der Togo-Baumwolle auf dem Markt geführt.

Der Beamtenkörper dieser Kolonie ist nicht so homogen, wie er sein sollte, weil der Wunsch, möglichst billig zu arbeiten, an der Höhe der Gehälter und in der etatsmäßigen Anstellung stark geparkt hat.

Es ist das erste Mal, daß ein Angehöriger einer Regentenfamilie sich in praktischer Stellung in den Kolonien betätigt, und man kann nicht wissen, ob es nicht nur ein erster Versuch ist, der, wenn er gelingt, nachfolgende zeitigen kann. Denn man hat schon bei dem Besuch anderer Prinzen in den Kolonien beobachtet den Gedanken besprochen, ob nicht einmal einer dieser Herren beruflich sei, als Statthalter des Kaisers über die deutschen Inseln und die Verwaltung zu führen.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Der Prinz von Cumberland vom Automobil getötet.

Ein Automobilunglück hat den Tod des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland, des ältesten Sohnes des Haupten der Welfen, eines Neffen des verstorbenen Königs von Dänemark, zur Folge gehabt. Ein Telegramm berichtet uns darüber:

Friedrich, 21. Mai.

Auf der Berlin-Samberger Chaussee hat sich gestern etwa 1½ Meilen von hier ein sehr schweres Automobilunglück

ereignet. Prinz Georg Wilhelm von Cumberland, der älteste Sohn des Haupten der Welfen, Georgs Ernst August von Cumberland, steuerte sein Automobil so unglücklich, daß es in den Chausseegegräben stürzte. Prinz Georg Wilhelm und sein Kammerherr Greve wurden auf der Stelle getötet. Der Chauffeur, der im Inneren des Wagens saß, kam mit einem Bruch des linken Beines davon. Die Weichen der Verunglückten wurden nach der Kirche des Dorfes Dorstel gebracht und dort aufgebahrt.

Der Prinz befand sich auf der Reise zum Reichsgebirge seines Onkels, des Königs von Dänemark, nach Kopenhagen und hatte in Begleitung des Herrn v. Greve gestern nachmittag Berlin verlassen. Etwa 10 Kilometer hinter der Stadt Friedland werden zuerst an der Chaussee Reparaturarbeiten vorgenommen. Der Prinz hatte offenbar die Tafeln, auf denen zu langsamer Fahrt aufgefordert wird, übersehen. Da diese Strafe noch nicht gewahrt war, geriet das Gefährt des Prinzen ins Schleudern. Prinz Georg verlor die Gewalt über das Auto und dieses sauste gegen die Pfeilsteine der Chaussee und dann gegen einen Gasseckmann. Der Prinz ist jetzt vornüber mit dem Kopf auf das Wägelgehäuse des Motors, sein Kopf wurde vollständig zerquetscht, außerdem war ihm durch das Steuerrohr der Brustkasten eingebrückt worden. Der Begleiter des Prinzen, Kammerherr v. Greve, wurde ebenfalls vornüber geschleudert und brach sich das Genick. Somoht der Prinz als auch sein Begleiter waren auf der Stelle tot.

Schwer lastet die Hand des Schicksals auf dem Welfenhaus! Nachdem das Kriegsglück Preußens und die staatsmännliche Geschicklichkeit Bismarcks in den Tagen von Langensalza zu Ungunsten des blinden Königs Georg V. von Hannover entglitten und der depotestrierte König freiwillig die Verbannung aufgeduldet hatte, erblickt der Stern der Welfenfürsten. Einmal und verlassen, nur von wenigen getreuen hannoverschen Adligen umgeben, verabschiedet der blinde König am 12. Juni 1878 in Paris, ohne die ihm feige Fuß seit der Niederlage der hannoverschen Truppen jemals wieder preußische Erde betreten hätte. Sein Sohn, der in einem Schreiben an die Mächte und Hilfe, datiert Wien, 11. Juli 1878, den Titel eines „Herzogs von Cumberland und zu Braunshweig und Lüneburg“ angenommen hat, ringt seit jenen Tagen mit Hilfe von papierernen Protesten vergeblich um den Thron der hannoverschen Könige und der braunschweigischen Herzöge. In dem letzten Jahrzehnt, seitdem des Herzogs älteste Tochter Marie Luise den zukünftigen badischen Großherzog Prinz Max von Baden und eine andere seiner Töchter, die Prinzessin Alexandra, den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin geheiratet, sind die Ansprüche des Herzogs Ernst August, der seit langen Jahren in dem lieblichen oberösterreichischen Badort Gmunden am Traunsee in seinem stillen Schloß lebt, allerdings rein theoretischer Natur. Ohne die Schwarzmachereien gewisser welfischer Zirkel im Hannoverischen wurde der Herzog schließlich längst seine Ansprüche auf die preußische Provinz Hannover aufgegeben und sich mit dem Herzogtum Braunshweig, das ihm nach dem Absinken des Herzogs Wilhelm, mit dem die ältere Linie des Hauses Braunshweig-Lüneburg im Jahre 1884 ausstarb — begnügt haben. Denn der Thronbesteigung in Braunshweig steht nach der Erklärung Preußens im Bundesrat von dem Moment ab nichts mehr im Wege, in welchem Herzog Ernst August formell auf Hannover verzichtet. Man hat insofern in den letzten Jahren eine Basis zur Verständigung gefunden, als der Herzog und dessen ältester Sohn, der jetzt verunglückte Erbprinz Georg Wilhelm, auf den Herzogsthron in Braunshweig verzichteten, zugunsten des 25-jährigen Prinzen Ernst August, der heute als Leutnant in einem Münchener Chevauleger-Regiment steht und dort wegen seiner ferndeutschen Geminnung und soldatischen Straffheit der Lieblichkeit seines Regiments und des bayerischen Königshauses ist.

Prinz Georg Wilhelm, der heute bleich und stumm in der Kirche des kleinen märzischen Dorfes aufgebahrt liegt, hat ein Alter von nur 32 Jahren erreicht. Eine Zungendimpfung hatte schwere Krankheit. Die Tuberkulose nagte Jahre hindurch an der Gesundheit dieses durch Geistesgaben und edle Charaktereigenschaften ausgezeichneten Prinzen. Ein operativer Eingriff rettete dem Prinzen zwar das Leben, aber mit dem von ihm so heiß ersehnten Militärdienst war es nach der Operation vorbei. Einige Jahre weilte der Prinz dann in Ägypten, dessen Klima das Leiden zum Stillstand brachte. Prinz Georg Wilhelm ist wie sein Bruder von jeher von großer Liebe für das deutsche Reich und von einer aufrichtigen Verehrung für Kaiser Wilhelm II. befeuert gewesen. Ihn mögen die welfischen Schatzkisten (wenn er sie überhaupt zu Gesicht bekam) manchmal zumider gewesen sein. Als der Schreiber dieses Artikels vor einer Reihe von Jahren des Prinzen Heim in Heidelberg besuchte, wo der Prinz durch juristische Studien trieb, war das erste Buch, das dem Besucher aufstieß, ein Werk mit dem Bildnis — Kaiser Wilhelms II. geschmückt.

Dem Leben des jungen Prinzen hat ein tragisches Gefährd ein jähes Ende gemacht. Kein menschliche Teilnahme

und Mitgefühl wird dem gepriekten Elternpaare in allen Gauen des Reiches nicht verjagt bleiben.

Deutsches Reich.

Ein deutscher Triumph. (Zum Stapellauf des „Imperator“)

Ein Tag freudigen Stolzes auf den deutschen Namen steht unmittelbar bevor und wird die politischen Bedrücktheiten der letzten Zeit allen Deutschen, wie wohl angenommen werden darf, liegst überstrahlen: der Tag des Stapellaufes des ersten Handelschiffes der Welt des Amerika-Linien „Imperator“ der Hamburg-Amerika-Linie. Der Kaiser selbst wird Zeuge der imponierenden Bekräftigung von Deutschlands machtmoller Seegeltung sein und wahrscheinlich die in sprachvoller Rede feiern. Doch die Augen der ganzen zersetzenden Welt dann auf Deutschlands erste Djeanmetropole gerichtet sein werden, bemeist wird die Aufgabe der Beauftragung sämtlicher Berliner Korrespondenten der namhaftesten Auslandspresse, über den Stapellauf in Hamburg telegraphisch Bericht zu erstatten. Am eingehendsten wünschen englische und amerikanische Blätter unterrichtet zu sein, und mit welchen Empfindungen jenseit die Leser im Vereinigten Königreich diese Berichte zur Kenntnis nehmen werden, kann man sich unsicher ausmalen. Der englische „Titanic“ auf dem Grunde des Meeres nach nicht vollendet erster Fahrt — der größere deutsche „Imperator“ hineingleitend in die Wogen zu hoffentlich zahlreichen und stets glückbegünstigten Fahrten! Mag man und muß man hier auch aus Gründen des Taktens Sanktion abweisen, ein von dem Kammerherrn Nischold aus dem Stapellauf dieses deutschen Djeanmetropolen, dem in nicht fernster Zeit zwei noch gesamtliche geübt werden sollen, aufs neue sinnfürlich gemacht werden: daß die schwarz-weiß-rote Flagge von ihrem Sonnenplatz auf den Weltmeeren nicht mehr zurückverloren läßt, auch um Haeresis nicht Deutschlands Zukunft liegt nun einmal unverrückbar auf dem Wasser.

Die Wahlrechtsanträge abgelshnt!

Die reaktionäre Mehrheit des Abgeordnetenhauses hat sich schließlich doch gefasert. Die Beratung des Parlaments eintreten zu lassen, ehe die Wahlrechtsfrage zur Entscheidung gekommen wäre, und so wurde diese so überaus wichtige Angelegenheit denn am Montag im preußischen Parlament vor nicht gefüllten Tribünen und einem gut besetzten Hause verhandelt. Die Regierung freilich befandete ihre vollendete Richtscheidung gegenüber den Wahlrechtsanträgen dadurch, daß sie während der ganzen Dauer der Verhandlung dem Sitzungsstall fern blieb; nicht einmal der untergeordnete Kommissar ließ sich sehen. Wahrscheinlich glaubt der Ministerpräsident, daß er nach seinen neulichen belanglosen und ungenügenden Erklärungen nicht mehr nötig hat, auch nur zu informativischen Zwecken der Beratung beizuwohnen.

Zur Beschlussfassung haben drei Anträge. Erstens der fortchristliche Hauptantrag, der die Einführung des Reichswahlrechts in Preußen und außerdem eine anderweitige Feststellung der Wahlbezirke verlangt, zweitens der Sozialantrag der fortchristlichen Volkspartei, der die direkte und geheime Wahl fordert, endlich der nationalliberale Antrag, der zwar auch auf Einführung der geheimen und direkten Wahl hinstreift, damit aber ausdrücklich die Beibehaltung des ungleichen Wahlrechts und die Abschaffung der Dreiteilung in den Urwahlbezirken vertritt. Um es gleich vorwegzunehmen: alle drei Anträge wurden abgelehnt, auch der fortchristliche Sozialantrag, obwohl für ihn eigentlich die Mehrheit vorhanden war, — dieser infolge von Wandern, über die noch zu reden sein wird.

Der erste Teil des fortchristlichen Hauptantrags (Einführung des Reichswahlrechts) wurde, wie von Anfang an zu erwarten stand, gegen die Stimmen der fortchristlichen Volkspartei, Sozialdemokraten, Polen und des Zentrums, der zweite Teil (Neueinteilung der Wahlkreise) gegen die Stimmen der fortchristlichen Volkspartei, Sozialdemokraten und Polen abgelehnt. Für den nationalliberalen Antrag stimmten nur die Antragsteller. Der fortchristliche Sozialantrag (Einführung der direkten und geheimen Wahl) wurde hierauf in namentlicher Abstimmung gleichfalls abgelehnt. An der Abstimmung beteiligten sich nur 347 Abgeordnete und davon stimmten mit Ja lediglich 158, mit Nein 188, während sich ein Abgeordneter der Stimme enthielt.

Bei der Verteidigung des Wahlresultats warf ein Sozialdemokrat in einem Zusatzenfuss dem Zentrum vor, es trage durch Abschonkondierung die Schuld an der Ablehnung. Allerdings ist das Ergebnis nur durch Schiedung zu erklären. Bei vollständigem Hause hätte, wie die „Reichsmittige Ztg.“ betont, der Antrag mit 231 gegen 212 Stimmen angenommen werden müssen, da nur die beiden konservativen Parteien und die zu ihr gehörenden Wüden gegen den Sozialantrag waren. Nun haben aber beinahe hundert Mitglieder gefehlt. Wie diese sich auf die Parteien verteilen, wird sich erst beurteilen lassen, wenn der amtliche Abstimmungsbericht vorliegt. Was dahin erwähnen wir uns des Urteils und verweisen nur darauf, daß bereits während der Verhandlung die Stämme des Zentrums grobe

Lücken aufweisen und daß unmittelbar vor der Abstimmung noch weitere Zentrumsabordnete plötzlich das Bedürfnis nach freier Luft empfinden.

Splendid isolation der Konservativen?

In dem Kärm der letzten Tage ist viele unbeschäftigt geblieben, was für die Zerstückelung der innerpolitischen Lage, was für das Verhältnis des Hünibler und Heribler der einzelnen Parteien ungleich bedeutungsvoller ist, als die ziel- und zwecklosen Ausfchreitungen einzelner sozialdemokratischer Parlamentarier. Vor allem ist hier die Haltung des Zentrums zu nennen, das sich mit der ihm eigenen Gleichgültigkeit nach links orientiert, nachdem die Basillen dem schwarz-blauen Hof jede Stöckkraft genommen haben. — Die ganze Stellungnahme des Zentrums, dieser wandlungsfähigen aller Parteien, deren Programm dem Höchstwertprinzip so vielen Spielraum gewährt, hat eine bedeutende Entwicklung seitdem; die Werturteilung der Konservativen und ihres Anhangs. Das empfindet auch die „Kreuzzeitung“, die in ihrer Wochenschau eine ernste Mahnung an den Bundesgenossen im Kampfe gegen den Fürsten Bismarck richtete. Das konservative Blatt schreibt recht unruhig:

„Wer will da noch von einem schwarz-blauen Hof reden! Ein albedeutsches Blatt hat die Entdeckung gemacht, daß der schwarz-blauer Hof einen Miß bekommen habe. Etwas, was nie existiert hat, kann nicht reihen und nicht zusammenbrechen. Aber die Vorkündigung des Zentrums ist leider eine Tatsache, und aus ihr folgt, daß die Fälle seltener werden müssen, in denen sich Zentrum und Rechte zusammenfinden können.“

Der Tat ist es für die Konservativen sehr peinlich, daß die Abstimmung über die Bekundungslage in der Kommission das Zentrum zu ihrem Gegner gemacht hat. Denn das Zentrum hat sich doch seinen bisherigen Kundgebungen zum Trotz auf eine direkte Steuer erhöht und damit die Konservativen gezwungen, ihm, wenn auch zögernd genug, einen Schritt weit zu folgen. Wie immer in solchen Fällen hat der Wg. Erzberger das Oidium des Umfalles auf sich genommen, nicht ohne Zug, denn gerade er hat es stets verstanden, nach Bedarf die Dinge von rechts oder links anzuhaken, wobei er auf den Vorwurf allzu großer Prinzipienfestigkeit niemals zu großen Wert legte. Daß das Zentrum morgen vielleicht schon anders kann, ist, so bemerkt die „R. Z.“ mit Recht, beinahe selbstverständlich. Aber heute zweigt es sich jedenfalls von der Rechten ab, die nun völlig vereinfacht ist.

Wie eine „splendid isolation“ in bester Form? Gläubt die „Kreuzzeitung“, wird auch von der stark abbördelnden Partei der Verdrängten und Hoffen das Dichterwort gilt: „Der Starke ist am mächtigsten allein“?

Zur Bekämpfung des Borgunwehens.

Der Verband Sächsischer Industrieller richtete an die II. Sächsische Kammer die folgende Eingabe: „Durch einen Antrag Währ-Vereinigungs-Vorläufige soll der Mittelstandsvereinigung im Königreich Sachsen für Zwecke des Mittelstandes, namentlich zur Bekämpfung des Borgunwehens, eine Beihilfe von 50 000 Mk. gewährt werden. So wenig wir gegen die tatkräftige Unterstützung des Mittelstandes im Handwerk irgendwelche Einwendungen erheben, so sehr müssen wir Gewicht darauf legen, daß derartige Förderungen, welche auf Kosten der Allgemeinheit gehen, den gewerblichen Angehörigen des Mittelstandes in allen Erwerbskreisen, also auch in der Industrie, gleichmäßig zugestimmt werden. Es gibt in Sachsen zahlreiche mittlere und kleinere industrielle Betriebe, denen eine Unterstützung durch Staatsgelder in der Richtung der Gewährung billiger Hypotheken, sowie zur Verhütung von Revisionsprüfungen usw. eine wesentliche Erleichterung in ihrem schweren Kampfe ums Dasein bedeuten würde.“

Der Verband Sächsischer Industrieller richtet daher an den gestrigen Landtag das Ersuchen, Mittel bereit zu stellen, daß auch für die kleinere und mittlere Industrie finanzielle Beihilfen gewährt werden können, wo solche in besonderen Fällen erforderlich sind.“

Die Regelung der Konjunktionsgrenzen.

„Echo de Paris“ schreibt zu dem deutsch-französischen Abkommen vom 4. November, das die Bildung eines deutsch-französischen Ausschusses zur Grenzregulierung am Konjunktions betrifft, daß sich der Ausschuss im Laufe des Monats Juni in Bern konstituieren werde. Das genaue Datum ist noch nicht festgestellt. Das Blatt glaubt mitteilen zu können, daß Deutschland sich nicht besonders beeilen werde, um die Ausschusskonferenz zu bilden. Man hat Grund zu der Annahme, daß Deutschland kein Interesse daran hat, die Grenzregulierung endgültig zu regeln, um so mehr, als nach der Meinung der Arbeitenden des Berner Ausschusses eine deutsch-französische Kommission nach dem Konjunktions reifen muß, um an Ort und Stelle die getroffenen Beschlüsse zu prüfen. Mit der französischen Vertretung im Berner Ausschuss ist Herr Contray, mit der deutschen Vertretung Baron Cannelen, Gehaltsschlichter, beauftragt worden.

Kleine vermischte Nachrichten.

Dem „Journal d'Alsace“ zufolge hat die Handelskammer in Alibiun, wo der Styr der Graubündener Maschinenbauerschaft ist, an das elsässisch-französischen Ausschuss eine Denkschrift über den Grenzabnehmer gestellt. Die Handelskammer Straßburg soll ebenfalls mit der Abfassung einer Denkschrift beschäftigt sein. Weiterens soll der Statthalter, der in Weilsheim wohnt, von autorisierter Seite genaue englische Aufklärung über den Schaden, der der elsässischen Industrie durch die bekannten Vorkälle erwächst, erhalten. — In die württembergische Erste Kammer ist am Stelle des verstorbenen Vertreters des Handwerks Meistermeister Gehlender der Fleischmeister Lorenz in Stuttgart zum König berufen worden. — Nach einer Meldung der „Öffentlichen Zeitung“ hielten in Tillingen (Sobotholzen) zwei Jesuitenpatres eine achtstündige Mission, ohne daß eine Veranstaltung durch die Behörden erfolgte. — Der Oberpräsident von Breslau erläßt eine Polizeiverordnung, daß die Züge von Anfang Juni ab das Zusammenreisen in Sorgen auf öffentlichen Wegen und Plätzen in ganz Schlesien verboten ist, bei Strafe bis zu 14 Tagen Haft bzw. Geldstrafe bis zu 60 Mark. — Die Erste und Zweite Kammer des sächsischen

Landtags erledigen eine Reihe von Etatskapiteln. In der Zweiten Kammer gab Wg. Dr. Nohls ein gegen das Ministerium des Innern gerichtete Erklärung über seine Nichtbefähigung zum Oberbürgermeister von Zittau ab. — Auf ausdrückliche Bestellung des Kreisjustizinspektors Hofmann wurde den Lehrern in Oßersbach der Urlaub zur Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung, die in der Pfingstwoche in Berlin stattfindet, durch die Hauptlehrer verweigert. In anderen sächsischen Orten wurde der gleiche Urlaub ohne Bedenken leicht genehmigt. Die abgewiesenen Lehrer haben sich nun wegen der Urlaubsbereitstellung an das sächsische Schulministerium gewandt. — Herr v. Oberburg-Jannusch hat gegen das Urteil des Obinger Schöffengerichts vom 10. Mai, das ihn wegen Beleidigung des Geheimrats Joles von 480 Mark Geldstrafe verurteilt hat, Berufung eingelegt. Beim sächsischen Komitee für die Nationaltagung sind bis Sonnabend 185 000 Mk. eingegangen. — Der letzte Woche sind rund 34 000 Mk. gesammelt worden. — Der Kaiser wird zum Stapellauf des „Imperator“ am Donnerstag, den 28. Mai, vormittags kurz nach 8½ Uhr mit großem Gefolge auf dem Dammtorbahnhof in Hamburg eintreffen und dort von den Bürgermeistern Burhard und Dr. Achöber empfangen werden. Die Bürgermeister werden den Monarchen nach der St. Pauli-Landungsbrücke geleiten, von wo die Fahrt nach der Zulauwerft um 9 Uhr angetreten wird. Bürgermeister Burhard wird die Taufe ablesen, während der Kaiser die Taufe vollziehen wird. Um 2½ Uhr wird der Kaiser die Weiterreise antreten. An dem Stapellauf wird auch Herzog Albrecht von Württemberg teilnehmen. — Die Einweihung des Frankfurter Hofbahnhofs sollte ursprünglich am Dienstag zusammen mit der Grundsteinlegung der Mainbrücke und der Unterzeichnung der Stiftungsurkunde der Universität in Gegenwart des Kaisers stattfinden. Da durch den Tod des Königs von Dänemark die Anwesenheit des Kaisers unmöglich wurde, entschied sich der Kaiser, die Einweihungsfeierlichkeiten im letzten Moment zu verschieben. Nun ist, nachdem Verhandlungen mit dem Ministerium des Innern vorangeschritten waren, dieser letzte Beschluß wieder umgekehrt worden und die Einweihung findet in Anwesenheit des Kaisers am 28. Mai statt. — Nach Königsfinden in Berlin eine Zusammenkunft der Finanzminister der Bundesstaaten statt. Die Konferenz hat offenbar den Zweck, eine Festigung der Bundesstaaten über das Verjährungsproblem, das in der Kommission schon angenommen und vorausichtlich auch vom Reichstag befaßt werden wird, zu erzielen. — Wie aus Stuttgart gemeldet wird, hat der Streit zwischen der radikalen und revisionistischen Richtung in der württembergischen Sozialdemokratie ein neues Opfer gefunden. Dem Revisionisten Dr. Hugo Lindemann, dem bekannten Kommunalpolitiker, der vor einem Jahre als Kandidat der Sozialdemokratie für den Posten des Stuttgarter Oberbürgermeisters ohne Erfolg kandidierte, ist sein Landtagsmandat von einer sozialdemokratischen Parteiverammlung abgenommen worden. Als sein Nachfolger wird ein radikaler Abgeordneter für den württembergischen Landtag kandidieren.

Hof- und Personalnachrichten.

Heinrich XXVII. der Fürst von Neuh, und seine Gemalin Elise sprechen in der „Geraer Zeitung“ für die vielen Verlebensbedingungen anlässlich des Todes des Prinzen Heinrich XXIII. allen Kreisen der Bevölkerung ihren Dank aus. In dem Dankschreiben des Fürstenpaars heißt es u. a.: „Aufsichtig wohlgeartet hat es unserei tiefbetrüben Herzen, zu vernehmen, in welcher erhehrer, würdiger Haltung, in welcher teilnahmsvoller Stimmung die Einwohner der Stadt Gera der herbitlichen Hüße des vereinigten Prinzen bei der Ueberführung das Geleit für vor die Tore der Stadt gegeben und dadurch diesen Abgesehen zu einer erbebenden allgemeinen Trauerkundgebung gestaltet hat.“

Freiherr von Wangenheim, der zum deutschen Votschafter in Konstantinopel berufen ist, erhielt das Agreement der ottomanischen Regierung.

Der Besuch des Kaisers bei Krupp in Essen.

Vom Kaiserlichen Hofmarschallamt ist in Essen die Nachricht eingegangen, daß der Besuch des Kaisers in Essen zur Teilnahme an den Jubiläumfeierlichkeiten der Firma Krupp am 8. August erfolgen wird. Die Jubiläumfeier ist dementsprechend auf diesen Termin festgesetzt worden.

Ausland.

Die Flucht des Königs der Belgier in die Öffentlichkeit.

Sämtliche Brüsseler Wochenblätter beschäftigen sich mit einem Vortrag, der sich angeblich im königlichen Schloße abgepielt haben soll und von dem in der Stadt und im Auslande gesprochen wurde.

Am 4. Mai gab das Königspar in Schloße zu Laeken ein Gartenfest, 4000 Personen etwa waren anwesend. Schon nachmittags erzählte man sich, daß am Vormittag im Stadtschloße zu Brüssel ein Drama abgepielt hatte. Die Königin in habe den König in ästhetischer Unterhaltung mit einer Kammerfrau eintausp und diese durch einen Revolvererschüß getötet. Der König hat nun allen diesen Gerüchten ebensowenig etwas erfahren als die Königin. Vor drei Tagen aber teilte man sie hohen Würdenträgern des Hofstaates mit und wies darauf hin, daß auch im Auslande davon gesprochen würde. Man entschied sich deshalb nunmehr, dem König davon Mitteilung zu machen. Dieser unterrichtete auch die Königin von dem autoritatlichen Gerücht. Der König beauftragte nun seinen Privatsekretär, die Vertreter der Brüsseler Presse ins Schloß zu bitten, um ihnen zu erklären, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort sei. Der König ließ auch dringend bitten, man möge die Sache der Oeffentlichkeit mitteilen und sie keinesfalls vertuscheln. Gleichzeitig wurde die Staatsanwaltschaft ersucht, den Urheber des verleumdenden Gerüchts nachzugehen und Strafanzug gegen sie zu genehren. Die Staatsanwaltschaft hat auch bereits gegen drei Personen Klage erhoben.

Das Gerücht wurde in den letzten Tagen noch durch den Umstand genährt, daß die Mutter der Königin von Belgien, die Witwe des Herzogs Carl Theodor in Bayern, in Brüssel anwesend war. Man behauptete, die Mutter habe die Keife nach Brüssel unternommen, um die Einigkeit zwischen dem Königspar wiederherzustellen. Man begriff es, daß König Albert über diese Verleumdungen entrüstet ist, denn er legt besonderen Wert darauf, daß sein Familienleben sich wesentlich unterscheiden von demjenigen, das sein Onkel König Leopold II. geführt hat.

Rußland und Frankreich.

Angeblich aus Petersburger Regierungskreisen berichtet der „Temps“, daß das Rasconter italienisch-russische Wechseln einmünden verändert fortwähren und durchaus nicht zum Nachteil der Türkei. Frankreich aber möge Rußlands Auswärtswilligkeit nicht nach den tendenziösen Entstellungen von landspolischer diplomatischer. Als ferneren Beitrag zu dem Petersburger diplomatischen Ausfchreitungen gibt der Beitrag wieder, der als Kurium Erwähnung verdient. Der Verfasser macht sich anlässlich, dokumentarisch darzulegen, daß die internationalen Beziehungen Rußlands zu dem Weste in Jahre 1854 waren, und daß Frankreich und England alle Ursache hätten, den russischen Absichten zu misstrauen.

Die Ausweisung der Italiener.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Wie bereits angeführt, fand am Montag der Ministerkonferenz infolge des Aufstehens des Kriegsministers im Kriegsmilitärministerum statt. Es wurde über die Ausweisung der Italiener aus der Türkei verhandelt. Auf Tränen Salal-Beis wurde die Ausweisung aus Konstantinopel beschloßen. Die erste Bitte wurde die auszumelden Italiener, bestehn aus 96 Namen, wurde leicht übertrieben, die übrigen bitten folgen in den nächsten Tagen; es wird mit dem Konflikt über die Ausweisungspflicht beraten. Die 96 Ausgemeldeten sollen im Verlauf einer Woche die Türkei verlassen. Unter den Ausgemeldeten befinden sich alle Berthe, Advokaten, Kaufleute und drei italienische Bischof.

Konstantinopel, 21. Mai. Die Zahl der in der Türkei lebenden Italiener kann mit 7000 000 gezählt werden. Je 12 000 entfallen auf Konstantinopel und Saloniki, wo der größte Teil dem Handelsstand angehört ist. Die Mehrzahl der hier lebenden Italiener ist aus hier geboren worden und hat nie Italiens Boden betreten.

Konstantinopel, 21. Mai. Die erste Division aus Konstantinopel unter Oberst Hassan Agal-Bel sammelt sich bei Beirut, um gegen die aufständischen Albaner in der Gegend von Ipef und Djahova vorzugehen. Ein Teil der Division ist bereits abgegangen. Die Artillerie ist bereits dort.

Paris, 21. Mai. „Echo de Paris“ meldet aus Rom: Man meldet offiziell die Befehung einer weiteren Insef im Westlichen Meer. Es handelt sich um die Insel Sini, nördlich von Rhodus.

In der Königsreise.

Kopenhagen, 21. Mai. Ueber 10000 Menschen defizienter gettern an der Bahre des Königs Frederik vorüber. Der Andrang war außerordentlich stark. Bereits um 6 Uhr morgens hatten sich viele angeammelt, obgleich die Pforten zur Schloßkirche erst um 10 Uhr geöffnet werden.

Provinzialnachrichten.

Brandunglück.

Sonneberg, 20. Mai. Heute früh ist in Kottmat ein Großfeuer ausgebrochen. Das bekannte Gasthaus „Bauerlach“ ist bis auf die Grundmauern eingestürzt. Die Familie des Wirtes konnte nur das nackte Leben retten, ebenso konnten sich die Dienstboten, nur notdürftig beschützt, in Sicherheit bringen. Viel Geflügel ist umgekommen. Vier Feuerwehrleute, die ein großes Faß mit Petroleum in Sicherheit bringen wollten, wurden bei der Explosion des Faßes schwer verletzt. Es wird Brandstiftung angenommen.

Verhaftung eines Doppelmörders.

Selmstedt, 19. Mai. Der Doppelmörder an des Scheuten Gimecke zu Angeleben hat infolge der regen Tätigkeit der Staatsanwaltschaft bald seine Auffindung gefunden. Der Mörder, der Dienstknecht Albert Meyer, ein schlecht beleumdet, vorbestrafter Mensch, list bereits hinter Schloß und Riegel. Er scheint die Tat am Donnerstag abend ausgeführt zu haben. Mit Hilfe von zwei Vollgehörten fand man in einem Kanalbüchse ein Fahrad sowie einen mit Blut befleckten Hammer, die beide in Meyers Besitz waren. Meyer ist am 28. März 1887 in Angeleben geboren. Der Nordbude wird etwa 800 bis 900 Mark gerant haben. Da dem Mörder Gimecke ein Dp abgegeben ist, so scheint M. auch ein Bei demut zu haben. Meyer hatte sich am 6. Mai nach Bremen abgemeldet, doch trieb er sich in der Umgebung umher. Seine Spur ward gestern nachmittag in Pellenhof entdet, und Einwohner von Walle bei Groß-Schmüller verfolgten ihn bis Meine, wo er festgenommen wurde. Im Automobil schaffte man ihn nach Braunshweig. Bei dem Verhör leugnete er anfangs, bequeme sich aber schließlich zu einem Geständnis.

Tagelöhnen auf dem Südbahnhof.

Vom Südbahnhof, 17. Mai. Im Auftrage der Landwirtschaftskammer zu Halle befüchtigte gestern und heute der Direktor Dr. Witten von der Landwirtschaftsschule zu Morbitz in Begleitung eines Lehrers die vom Hagefelder am 12. Mai so schwer fehlgeschlagenen Oststation und Huren von Geismar, Seideros, Wilsenfeld, Bollerode, Pfaffshwende, Misserode, Lehna, Ersbauhen und die Wiltzig in Kreife Heiligenthal. Es wurde festgestellt, daß die Verhältnisse alle Annahmen weit überstreffen. Die Landwirtschaftskammer will den von der Schädigung betroffenen Landwirten durch Verteilung von Saatgut und Düngemitteln die Mat lindern helfen.

Unglücksfall bei einer Dampferfahrt.

Castel, 20. Mai. Der hannoversche Messenerverein wollte heute vormittag gegen 11 Uhr von dem Nachbarbahnhof Witten aus eine Dampferfahrt unternemen. Als die Ausläufer, 360 Personen, sich auf dem Landungsbock drängten, brach dieser plötzlich ab und 40 Menschen stürzten ins Wasser. Zum Glück gelang es, alle zu retten, doch hatten verlesene Personen Verletzungen erlitten.

Wannedorf, 20. Mai. (Jugendfest.) Der Ausschuss für das Jugendfest hier am 23. Juni d. J. hat unter dem Vorsitz des Kreisjustizinspektors B. J. z. hat unter dem Programm aufzustellen. Das Fest findet im neuen Schloße

...nast statt und bestelt u. a. aus einem Dreikämpfer der acht ...nieren Schulfachvereine Ammenhof, Canena, Diemitz, Böhm, ...nieren, Metelen, Sabowell und Mettin. Wenden findet eine ...nierenanführung eines Dreibehrs des Kreisbühnenvereins ...nierenband I unter Leitung des Herrn Warrers Harklauer ...nieren die turnerische Leitung liegt in den Händen des Gau- ...nieren Herr Lehrer Meyer-Diemitz. Der Fest- und Orts- ...nieren werden noch das Nähere festlegen.

20. Mai. (Die Fischerreise als Zant- ...nieren) Die hiesigen Fischerzucht und dem Dillnitzer ...nieren der hiesigen Fischerzucht und dem Dillnitzer ...nieren ist und täglich ein Galaterrmin stattfand. Inzwischen ...nieren die Möglichkeit bald Aufklärung finden, indem nach ...nieren die Mütter der Fischer von der Müllze ...nieren voranbringen lassen die Müllze der Fischer zu dem Müllze ...nieren bis zur Würde Dillendorf auf dem Rittergut Dillnitzer ...nieren Müllze. Danach dürfte die Müllze der Fischer auf ...nieren alle Etrede nur dem Wächter, und dies ist der Dillnitzer ...nieren besogelter, rechtmäßig zuzuführen.

Burgischen, 20. Mai. (Raupenfraß.) 23-jähriges ...nieren Stützungsfest.) Der Raupenfraß des ...nieren in diesem Jahre ein so bedeutender, daß ...nieren der ganze Eisenbestand in den hiesigen Wäldungen des ...nieren wälder bewahrt ist. Auch in den Wäldungen an der ...nieren aufwärts tritt der Raupe des Wälders sehr zahlreich ...nieren. Der Raupenfraß hat sich hier seit ...nieren 10-jähriges Stützungsfest.

Wienitz, 20. Mai. (Wom Zughunde zer- ...nieren) Der schulpflichtige Sohn des hiesigen Schmiede- ...nieren Steffen hieß mit dem Zughunde, welcher bei dem ...nieren vor kurzem abgefallenem Raupen der Schmiede, mit über- ...nieren war, wurde nach dem Ablaufe. Im Begriff das ...nieren in Ordnung zu bringen, da der Hund über den Zug- ...nieren getreten war, fiel dieser plötzlich über den Knochen her ...nieren und zerstückte ihm den Unterarm, so daß die Knochen frei ...nieren. Verletztes mußte die erheblichen Wunden durch ...nieren geschlossen werden.

Unter-Schwanditz bei Lauscha, 20. Mai. (Ein ...nieren) Der 44-jährige Sohn des Geschirrführers ...nieren hatte beim Abfahren von Kohlensteinen mit ge- ...nieren und war dann auf dem leeren Wagen eingeschlagen. ...nieren wurde dann mit Stalldingern beladen, ohne daß der ...nieren erwachte. Erst nach fünfjähriger Fahrt bemerkte der ...nieren Vater den Schläfer und befreite ihn aus seiner ge- ...nieren fährlichen Lage. An der frischen Luft erholte sich der Kleine ...nieren bald wieder. Würde der Knabe erst später bemerkt worden, ...nieren wäre es vielleicht um sein Leben gekommen.

Lützen, 20. Mai. (Ordnungslosigkeit.) Am ...nieren Tagen wurde dem ehemaligen Oberlehrer Schroeter v. ...nieren von den U. A. M. Bediensteten Montanwerken u. a. v. ...nieren gehörigen Grunde Neuen bei Neuen das Verdienstkreuz ...nieren in Silber durch den Königlich-Preussischen Beamten Herrn ...nieren Erdmann aus Zeitz fertig überreicht. Eine gemüthliche ...nieren, bei der Herr Generaldirektor Hoffmann aus Halle das ...nieren Wort ergriß, um die Verdienste des Herrn Dieringers ...nieren, der 27 Jahre den Bediensteten Montanwerken entgegen hie ...nieren gehörend zu wahren, nicht die Anwesenden unter dem ...nieren die ehemaligen Kameraden des Herrn Schroeter sowie eine hat- ...nieren tige Anzahl von Gästen eingeladen hatte, noch lange bekamen.

Schleitz, 20. Mai. (Jahrkalendliche.) Das ...nieren hiesige Rathschreiber (H. v. H.) hat auf der Höhe des Weges ...nieren nach Richtung nach Südwest mit dem Wäldern eine neuen ...nieren Weg gebildet, der ...nieren Schächter, die ...nieren. Ein hoher Aufsteigungskunst ist bereits errichtet worden.

Delitzsch, 20. Mai. (Schaden an Weg.) ...nieren hier und auch anderswo sollen die Sperlinge vertriebt werden. ...nieren Diese Maßregel wird hauptsächlich von Schulkindern ausgeführt, ...nieren und das hat zur Folge, daß beinahe sämtliche erreichbaren Gegend- ...nieren gen zerstört werden, bisweilen aus reinem Zerstörungstrieb. ...nieren Verheerung Leute sind der Meinung, daß die Sperlinge erheb- ...nieren lichen Schaden anrichten, und sie zahlen noch Geld für das ...nieren Pest- ...nieren. Durch das unbarmherzige Töten all dieser wohlthätigen ...nieren Geschöpfe werden aber die Kinder leicht, und das Geld, das sie ...nieren als Stützungsprämie erhalten, wird vielfach in Schokolade oder ...nieren Zigaretten vernachlässigt. Wenn aber erst alle Sperlinge vertriebt sind, ...nieren dann wird die Verfertigung von ...nieren so darf man fürchten — auf ...nieren alle Hügel überziehen, alle werden bekämpft und verheert werden ...nieren und fortziehen.

Naumburg, 20. Mai. (Selbstmord.) Vom dem Tage ...nieren nach Seine 9.23 Uhr sich gestern Abend ein etwa 40-jähriger ...nieren Mann überfahren, der nach der bei ihm gefundenen Umhänge- ...nieren tasche dem Bundesvertrauen angegehört. Die Leiche ...nieren wurde auf dem 2. Bahnhofsplatze des Glases aufgefunden, der Kopf ...nieren war vollständig vom Rumpfe getrennt. In seinem Belloh fand ...nieren sich nur eine alte Fahrkarte von Naum. die vielleicht einigen ...nieren Anhalt gibt, wo er herkam. Sonst konnte über seine Perso- ...nieren nalien bisher nichts ermittelt werden. Vom Gericht wurde heute ...nieren morgen der Leichnam bestattet und der Totbestand aufgenommen.

Wemar, 20. Mai. (Eingewerbliche Ein- ...nieren) Der sich durch Klingeln vorher überzeugt, daß ...nieren niemand in der Wohnung anwesend ist, treibt hier sein Un- ...nierenwesen. In der Waghörstraße erbeutete er gestern drei 100 ...nieren Markscheine, neun Zwanzigmarkstücke mit dem Bildnis Kai- ...nieren sers Friedrichs, ein Quanzigmarkstück mit Doppelbild des ...nieren Kaiserspaars, 25 Zweimarstückchen des verstorbenen Königen ...nieren von Schwarzburg-Sondershausen, sechs neue Dreimarstückchen ...nieren und sonst noch 200 Mark in Gold- und Silbermünzen, ferner ...nieren eine große Anzahl Gold- und Silberfachen sowie ein mit ...nieren Schmuckstück belegtes Opurglas. Der Täter wird als ein ...nieren 20 bis 22 Jahre alter dunkelblonder Mensch geschildert.

Der Leuchtentag-Bund (Verband historischer Vereine an ...nieren) deutschen Hochschulen)

den letzten Vertretung zu Breslau im August 1911 beschlossen, ...nieren mit diesem Sinne zu hängen und nach dem Vorbilde der anderen ...nieren landesthümlichen Verbände einen festen Kartellort zu wählen. Aus- ...nieren ersehen wurde hierfür wegen ihrer räumlichen und geistlichen Lage ...nieren die Leuchtentag, auf der also in Zukunft alle zwei Jahre die ...nieren Tagungen des Bundes stattfinden werden.

Der Leuchtentag-Bund gehört zusammen mit sechs anderen ...nieren großen Verbänden wissenschaftlicher Korporationen an deutschen ...nieren Hochschulen dem „Deutschen Wissenschaftler-Verband“ (D. W. V.), ...nieren der zusammen etwa 80 studentische Verbindungen und ihre ...nieren Alter-Verbandsmitglieder umfaßt. Von den im D. W. V. vereinigt- ...nieren Kartellen haben 4 schon seit langem ihren Bundesbesitz in Thür- ...nieren ington (der Antikarstell-Verband mathematisch-naturwissenschaftl. ...nieren Vereine, der Weimarer Kartell-Verband neuphilologischer Ver- ...nieren eine, der Naumburger Kartell-Verband klassisch-philologischer Ver- ...nieren eine, das Eisenacher Kartell-Verband (theologisch-philologische Ver- ...nieren eine), so daß der Leuchtentag-Bund nunmehr als fünfter der Verbände ...nieren von D. W. V. in das gesellige Thüringen eintritt.

Gerichtsverhandlungen.

Strammer.

Verurtheilte Ware.

Salle, 18. Mai.

Einem hiesigen Fahrradhändler wurde am 23. März ein ...nieren in Rittersfeld gestohlenes Fahrrad zum Kauf angeboten. Er ...nieren schloß aber Veracht und benachrichtigte die Kriminal- ...nieren polizei. Der Ueberbringer des Rades wurde als der 30- ...nieren jährige, schon vielfach wegen Eigentumsvergehen vorbestrafte ...nieren Arbeiter Friedrich Franz von hier festgehalten. Das Rad ...nieren war ihm von einem gewissen Franz, der von Fahrradbiebs- ...nieren stählen geradezu leben soll, anvertraut worden, um es unter ...nieren der Hand zu verkaufen. Um die unläutere Herkunft des ...nieren Rades will Franz nichts gewußt haben. Die Strafammer ...nieren fand ihn aber der Heherei schuldig und bestrafte ihn dafür ...nieren mit sechs Monaten Gefängnis.

Ein fataler Schabernack.

Ein 21jähriger Versicherungsbeamter von hier bestellte ...nieren sich um die Weihnachtszeit bei einer Münchener Verlags- ...nieren handlung auf den Namen eines Bekannten das Werk ...nieren „Mann und Weib“. Der Bekannte war nicht wenig er- ...nieren staunt, als er die Nachnahmeendung erhielt und vermeinte ...nieren die Annahme. Da die Buchhandlung mit der Rückendung ...nieren nicht einverstanden war, kam die Fälligung des Bestel- ...nieren lungen zutage. Der Versicherungsbeamte will lediglich be- ...nieren schäftigt haben, sich einen Scherz und Schabernack gegen den ...nieren Freund zu erlauben. Dieser habe öfter mit ihm über das ...nieren Werk als „sehr interessant“ gesprochen. Der Bekannte stellte ...nieren das aber ebdid in Abrede. Die Strafammer nahm den ...nieren angezeigten Scherz sehr ernst und verurtheilte den bisher noch ...nieren Unbestraften wegen Urkundenfälschung zu fünf Tagen ...nieren Gefängnis.

Ein Feind der Scheußlichkeit Polizei.

Der 64jährige Stuttfurter Otto Köhler, von hier ...nieren war angeklagt, am 5. November vorigen Jahres durch eine ...nieren Anzeige bei der hiesigen Staatsanwaltschaft sich der wissen- ...nieren schaft falschen Anschuldigung eines Polizeiwachmeisters und ...nieren eines Polizeizeugens in Scheußlich schuldig gemacht zu ...nieren haben. Die Anklage hat folgende Vorgeschichte: R. wurde ...nieren im vorigen Sommer vom Schöffengericht in Scheußlich wegen ...nieren Verleumdung eines dortigen Polizeibeamten und wegen ...nieren Widerstandes gegen die Staatsgewalt verurteilt. Er bildet ...nieren sich nun ein, der betreffende Beamte habe vor dem Schöff- ...nieren gericht und in der Berufungsverhandlung vor der hiesigen ...nieren Strafammer einen Meineid geleistet und ihm dadurch un- ...nieren gerechter Weise zu einer Strafe verurtheilt. Am 30. Oktober ...nieren fuhr er nach Scheußlich, sprach dort auf der Straße einen ...nieren Polizeiwachmeister an und teilte ihm mit, er werde gegen ...nieren den Polizeibeamten Anzeige wegen Meineides erstatten, ...nieren gegen den Wachmeister aber wegen Anklage dazu. Der ...nieren Wachmeister wies ihn unwillig weg; R. fuhr jedoch fort, ...nieren ihm mit ähnlichen Redereien zu belästigen und verließ sich ...nieren sogar zu Schimpfereien. Der Wachmeister sah sich endlich ...nieren genöthigt, einen Polizeiergeanten mit der Festnahme Köh- ...nieren lers zu beauftragen. R. leistete Widerstand, wurde dann ...nieren aber von dem Sergeanten ins Polizeigefängnis gebracht. ...nieren Dort wurde er, da der Vorfall sich am frühen Morgen zutrug, ...nieren die Nacht über zurückbehalten und erst am anderen Tage ...nieren entlassen. Infolge seines Kontonens wird er sich aufs neue ...nieren wegen Beamtenehrlöschung und Widerstandes zu verant- ...nieren worten haben. Um dieser Anzeige entgegenzutreten, stellte ...nieren er seinerseits am 5. November gegen den Wachmeister und ...nieren den Sergeanten Strafantrag wegen Mißbrauchs ihrer Amts- ...nieren gewalt durch gemeinsam gegen ihn verübte schwere Miß- ...nieren handlungen. In einem sehr langen, pathetischen Schreiben ...nieren schilderte er mit beinahe novellistischer Kunstfertigkeit, wie ...nieren der Wachmeister sich bei seinem Anblick sofort ohne jeden ...nieren Anlaß seinerseits nachdrücklich auf ihn gestürzt und ihm ...nieren mit Unterstützung des Sergeanten dann so grausam ver- ...nieren prügelt habe, daß er von den herabstürzenden Schlägen hoch ...nieren befinnungslos zu Boden gestürzt sei. Erst im Polizeigefäng- ...nieren nis sei er wieder zum Bewußtsein gekommen, dann aber von ...nieren dem Sergeanten nochmals so arg mißhandelt worden, daß ...nieren sogar dessen Frau wiederholt mittelbig gejammert habe: ...nieren „Ach, der arme Mann!“ Natürlich erbat die heutige ...nieren Beweisaufnahme für dieses Schauergeräube nicht die ge- ...nieren ringste Befestigung. Insbesondere bei der Frau des Ser- ...nieren geanten hatte das erachtete Verhalten des Eingekerkerten ...nieren weit mehr Befremden und Unwillen als Mittel erregt. ...nieren Auch vor der Strafammer benahm sich R. sehr auffällig und ...nieren reizbar. Er beschuldigte u. a. die Richter, sie wollten nur ...nieren ihre „Kollegen“ (den Polizeibeamten) nichts anhaben. ...nieren Der Vorsitzende äußerte Zweifel, ob R. als normal zu be- ...nieren trachten sei. Der Staatsanwalt stellte den Antrag, den ...nieren Angeklagten eventuell auf seinen Geisteszustand untersuchen

zu lassen. Der Gerichtshof kam indes zu der Ansicht, daß ...nieren R. für zurechnungsfähig zu halten sei. Der Staatsanwalt ...nieren beantragte wegen milderer falscher Anschuldigung einen ...nieren Monat Gefängnis. Das Gericht erkannte jedoch auf drei ...nieren Monate. R. geriet über das Urteil in große Erregung ...nieren und kündigte, gleichsam drohend, Revision an.

Ein gefährlicher Diebhaber.

Der Maurer Paul Wundershausen aus dem Zuchthaus ...nieren ein Liebesbrevier mit einem hiesigen Dienstmädchen an. ...nieren Er hat schon einen guten Teil seiner 14 Lebensjahre im ...nieren Gefängnis und Zuchthaus zugebracht. Als Vermittler der ...nieren Bekanntschaft mit dem Dienstmädchen debütierte er sich ...nieren einer älteren Frau, der er vornehmliche, er habe 4000 bis ...nieren 5000 Mark auf Synthesen stehen; er brauche bei der Frau ...nieren seiner Zufukünftigen nicht nach Geld zu sehen, denn er habe ...nieren selber Geld genug. Er vermachte dem Mädchen die Ehe und ...nieren mietete in Ammenhof bereits eine gemeinliche Wohnung, ...nieren in die er Möbel auf Kredit schaffen ließ. Auch Verlobungs- ...nieren ringe verpackte er auf Kosten der Frau, der er im ganzen ...nieren 83 Mark unter verschiedenen Wörtern abgabte. Zur ...nieren Verlobungsfeier littete er der armen Frau, die er als Ver- ...nieren mittlerin benutzte hatte, ein „Darlehen“ von 40 Mark ab. ...nieren Durch die noch unbezahlten Möbel wühlte er einem kleinen ...nieren Geschäftsmann so zu imponieren, daß auch dieser ihm noch ...nieren 60 Mark „lieh“. Betreffs der Brautpflicht fielt die Straf- ...nierenammer die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß 2. die ...nieren ernhaltliche Missethat habe, das Mädchen willkürlich zu be- ...nieren halten. Bedenklich fielt sie kein Verhältniß allerdings sehr ...nieren ungesund wurde. In den beiden anderen Fällen des Mißfall- ...nieren betrages schuldig gefunden. Unter Einschüpfung einer Strafe, ...nieren die er imhiesigen schon wieder in Strafhaft erhalten hat, ...nieren wurde er zu insgesamt 2 1/2 Jahren Zuchthaus und ...nieren 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bedeutende Einbruchdiebstähle.

In der Zeit von Mitte Januar bis Anfang Februar ...nieren wurde in hiesigen Geschäften eine größere Anzahl Einbruch- ...nieren diebstähle verübt, bei denen die Diebe teilweise recht be- ...nieren trachtliche Werte erbeuteten. In einer Zigaretten- und ...nieren Waffensammelhändlerhandlung fanden in einer Nacht vier ...nieren Grammophone, 50 Platten, 1 Zither, 1 Mandoline, 10 Mark ...nieren bares Geld, zahlreiche Zigaretten und Zigaretten und anderes ...nieren abhandelt. Der Gesamtwert der Diebstähle belief sich auf ...nieren 900 Mark. In einer in der Nähe belagerten Gastwirt- ...nieren schaft verschwand aus der Brustkammer für 250 Mark ...nieren Wurfmarke. Einem Fahrradhändler und Mechaniker ...nieren wurden Gegenstände im Gesamtwerte von 180 Mark, einem ...nieren Drogisten Waren im Werte von 102 Mark entwendet. Aus ...nieren einer Filiale der Kaufmannschaft Unterhandlung räumte die ...nieren Diebe für 331 Mark, aus einer anderen für 250 ...nieren Mark Waren aus. Der Verbst der Tüferricht lenkte ...nieren sich auf zwei noch jugendliche Burichen, den 21jährigen Ar- ...nieren beiter Awin Bier und den 20jährigen Klemper Max ...nieren Förling. Hier ist schon einmal wegen Diebstahls vor- ...nieren bestraft und dann in Fürsorgeziehung gekommen, der er ...nieren sich aber bereits seit Jahren entzogen hat. Seine Mutter, ...nieren eine 45jährige Arbeiterin, soll ihm gegen das Verbot des ...nieren Fürsorgeamtes öfter Unterschlupf in ihrer Wohnung ge- ...nieren währt haben. Die Eltern Hörnings, beide hoch erheblich ...nieren vorbestraft, sollen in ihrer Wirtshaushandlung einen Teil ...nieren der gestohlenen Sachen vertrieben haben. Jedenfalls wurden ...nieren bei ihnen in Kisten und Körben Waren nach Art der ...nieren vermißten vorgefunden. Außer den angegebenen Einbruch- ...nieren diebstählen kamen um jene Zeit auch noch andere ähnlichen ...nieren Genres vor. Ob Bier und Hörning auch an diesen beteiligt ...nieren waren, muß trotz eines gewissen Verdachtes dahingestellt ...nieren bleiben. Beide wollen selbst an den ihnen bestimmt zur Last ...nieren gelegten keinerlei Anteil haben. Auch Hörnings Eltern und ...nieren die Mutter wollen ganz unschuldigt sein. Nach umfang- ...nieren reichere Beweisaufnahme, in der 21 J. gegen zur Ver- ...nieren nehmung kamen, verhängte das Gericht folgende Strafen: ...nieren gegen Bier und Hörning wegen schweren Diebstahls in ...nieren 5 Fällen je drei Jahre Gefängnis, gegen Frau ...nieren Bier wegen Verstoßens gegen das Fürsorgegesetz drei ...nieren Monate Gefängnis, gegen Hörnings Eltern wegen ...nieren gewerbsmäßiger Hehlerei je ein Jahr Zuchthaus.

Stiftungszweckvergehen.

Der Maurer Franz Henning in Seilgendorf, ein 29- ...nieren jähriger, verheirateter Mann, machte sich gegen zwei dortige ...nieren Schulmädchen der Vornahme unzüchtiger Handlungen schul- ...nieren dig. Die Strafe für seine Roheit bestand in neun Mo- ...nieren naten Gefängnis.

Der 68jährige Arbeiter Ludwigs Kula und seine 43- ...nieren jährige Schwägerin Marie Kula, beide hier wohnhaft, ...nieren wurden wegen unerlaubten Vertriebs zu je drei Wochen Ge- ...nieren fängnis verurteilt.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg;
für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel:
Eugen Brinckmann; für Ausland und letzte Nachrichten:
Carl Reiterer; Neuesten, Vermischtes usw.: Martin
Fuchtwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth,
Druck und Verlag von Otto Fenbel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

DUNLOP
Pneumatik
auf der ganzen Welt verbreitet
Ueber 3000 Stockisten

Stempeldecken
Gesundheits-Schlafdecken, Woll- u. Baumw.-Decken,
bewährte Fabrikate,
von den billigsten bis feinsten Qualitäten in grösster Auswahl,
hervorragend preiswert.
Brunner & Benjamin

Tulpe 6 Stück Oderkrebse 1.00
4 do. grosse Krebse 1.50

Theater Wintergarten.
Oeffentlich Aufführung des
Asterischen Vereins Halle.
Donnerstag, den 23. Mai
Der Raub der Sabinerinnen.
Schauspiel in 4 Akten von Goldoni.
Anschließend Tanzfrühsaal.
Eintritt 60 & Vorverkauf 50 &
im Wintergarten, sowie Begleiten
in Hotel, Sturm-Brauerei-Kabes
weilher, Welse u. Barth-Steinweg,
Kuba, Tomatengasse, Kollwitzstr.
71, Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. In
Verberstung: Die Annaliese.

Walhalla-Theater
Direktor u. Besitzer: Paul Blathern.
Stürmischer Erfolg! Volle Häuser!
Der unverschämte
Nur noch bis
Freitag:
Ab 25. "Heinrich am Hofort sich"
Ansonsten die
"Morcaschani" mit ihrem Stolz-
weibliche
"Morcaschani" Indianer.
Erna Koschel als Theaterantin.
Tilly Abott, das tolle Mädel
u. ihr Partner.
La bella Lebiane, Marg. Gilton, Der Biograph.
Anfang 8.10. — Tageskasse 10-14, u. 4-6 Uhr.

Bad Wittkind.
Mittwoch, 22. Mai,
anlässlich des Geburtstages
von
Richard Wagner
2 Fest-Konzerte
früh 6 1/2 und abends 8 Uhr
des
Stadttheater-Orchesters
(Kapellmeister Rfr. Elsmann).
Programm d. Anschlagstücken.
Eintrittspreise d. Früh-Konzert
25 & d. Abend-Konzert 35 &
inkl. Billet-Stener.
Progr. f. beide Konzerte 10 &

Zoo.
Donnerstag, 23. Mai.
2 Konzerte des
Stadttheater-Orchesters
(Saiten: Kapellmeister Alfred Elsmann).
Beginn des ersten Konzerts
8 1/2 Uhr nachm. des zweiten
9 Uhr abends. Im Abend-
Konzert Wirtinleitung der
Kantinenfrau
Hil. Käthe Kleinlein
aus Halle a. S.
Eintrittspreis: Erw. 50 &
Kinder 30 & von abss. 7 Uhr
ab pr. Ver. 35 & inkl. Billet.
Bei ungünstigem Wetter finden
die Konzerte im Saale statt.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
8.10 Uhr: Madendisch
Der Graf von Monte Christo.
Romantisches Schauspiel in 5 Akten u. 4 Bildern nach dem
weitverbreiteten Roman von Alexandre Dumas, bearbeitet
von Adolf Heilmann.
1. Bild: Die Schatztruhe des Staats. 4. Bild: Sans Moeil.
2. Bild: Rocco und Willton. 5. Bild: Der Graf von Monte
Christo.
3. Bild: Der Uebelthäter.

Etabl. Bergschenke.
Schöner Aussichtspunkt des
Saales.
Abonnements-Bedingung
für den Besuch der
Sommer-Konzerte.
Stelchen haben halt vom 15. Mai
bis 1. September 1912 und zwar:
Dienstag, abends 8 Uhr,
Donnerstag, nachm. 4 Uhr,
Sonntag, früh 8 1/2 Uhr.
Ausgeführt von der Kapelle des
Hil.-Regts. General-Feldmarschall
H. Schaeffner mit Kapellst.
Hr. Sch. Abonnements-Breis 4.00
p. Karte inkl. Billetsteuer. Vor-
zugspost. 10 Std. 2. Kl. Plaque u.
rote Besenzeitung-Karten von
vorgigen Jahre haben Gültigkeit.

Café Marktschloss.
Die vornehmste Unterhaltungsmusik bietet mein neu
aufgehelltes
Paganini-Geigen-Instrument.
Ginzig in seiner Art in Halle.
Otto Gräbsch.

Hallesches 500 Jahr-Festspiel.
Für die Wapzeseenen und Festauffüge werden noch
Wirktirrende gesucht. Damen und
Herren, welche beteiligt sind, sich an den Festspielen am
Donnerstag, den 23. d. Mts., nachmittags von 6-7 Uhr,
im Stadttheater persönlich zu melden.
Die Oberleitung.

Saalschloss-Brauerei.
Mittwoch, den 22. Mai, von nachmittags 1/4 bis
abends 11 Uhr
Zwei grosse Militär-Konzerte
der Kapelle des Hil.-Regts. General-Feldmarschall
Graf Blumenthal (M. M. Nr. 36).
Leitung: Kapellmeister R. Fischer.
Abends 10 Uhr.
[4033

Gala-Pracht-Feuerwerk.
ausgeführt von der Feinfeuertrefferlei Bachmann &
Geilwitz, Berlin-Bantzen. Durchführung der modernsten
Erfindungen auf dem Gebiete der Pyrotechnik. Große
dramatische Lichteffekte, Wasserfontänen, der impulsive
Düfelsen-Silberfall etc.
Eintritt zum Nachmittags-Konzert 25 Bfg., zum Abend-
Konzert und Feuerwerk 30 Bfg.
Abonnements u. Sortagekarten gültig. F. Winkler.

Bergschenke
Saale-Gedächtnis.
Sente Dienstag, 21. Mat.
abends 8-11 Uhr:
1. großes Militär-Konzert
d. Kapelle des Hil.-Regts. General-
feldmarschall Graf Blumenthal
(Magdeb.) Nr. 36.
Eintritt 35 Bfg. inkl. Steuer, Plaque
und rote Karten haben Gültigkeit.
Zantimenten 10 Std. 2.00 Bfg.
Die Konzerte finden halt am
Dienstag abds. 8 Uhr, Donnerstag
nachm. 4 Uhr und Sonntag früh
6 1/2 Uhr.

Café Kronprinz
Tägliche
Künstler-Konzert
Mittwoch und Sonntag
von 4 Uhr an.
Kapelle Kallenberg.
Regelbahn und
Vereins-Zimmer frei
Königs Hotel und Rest.
Nordiebad-Ententhalt
für Schüler etc. unter Aufsicht
Seiner H. Ritzen, Blankenburg d.
Heb. bis 15. Juni erboten.
Gutes Ausgehfrüh-Gemüden
für Stumpfbänder fauft man bei
H. Schnee Nacht, Gr. Steinstr. 81

Motorboot.
neu gut laufend, 11 m Lang,
230 m Breit, mit Benzinmotor,
10 PS., 40-50 Personen fassend,
zu verkaufen.
H. F. Schütz.
Schiffwerft Allen a. Elbe.

PIANOS
Turin
RITTER
FLÜGEL
Grand-Prix
Wohlens getrichte
Golf-Jacken
(weiß und farblich)
für Damen und Mädchen.
Gedülte Auswahl bei
H. Schnee Nacht,
Gr. Steinstr. 81.

Ziehung 13. u. 14. Juni
Ala-Lotterie
6419 Gewinne im Werte von M.
133000
50000
10000
Hauptgewinne
Lose à M. 2.-
Porto und Lise 30 Pf. extra
haben bei der Königl. Lotterie-
Banken und in allen durch
Plakate kennl. Verkaufsstellen.
Lose - Vorzugs- Gesellschaft
Berlin N 24, Monbijouplatz 2
A. Moling
Nannover u. Berlin, Landstr. 4

Motorboot.
neu gut laufend, 11 m Lang,
230 m Breit, mit Benzinmotor,
10 PS., 40-50 Personen fassend,
zu verkaufen.
H. F. Schütz.
Schiffwerft Allen a. Elbe.

Unwägbarere Wandertouringover.
M. Westin 2, 1.

Sommerfrische Gräfenhal im Thür. Wald.
Stat. d. Bahnh. Grobfischta-Boch-Ballendorf, herrl. u. gesund gelege-
t. Saal u. Parkanlagen, gute Wohn u. Ferienpl. Mlt. Preise, Klein-
u. Ausst. durch den Käst. Verein und der Färingernothelverein.

Riesen-Bazar
Schmeerstr. 1. Ratskollergeläude.
Neu aufgenommen:
Herren-Krawatten,
alle Sorten, nur modernste Sachen, feinste Ausführung,
zu billigen Saalpreisen.
Ferner: Damenhandtaschen, Reisehandtaschen,
Kleiderkasten, Huthatons, Huthatons, Maidreimen,
Rucksäcke, Botanisiererkornelmen, Marktstaschen,
Damen-Gürtel, Spazierstöcke, Haarschmuck, das
Neueste in Profgen, Halsketten, Armbänder,
Ohrringen, Fiermadeln, Manschetten-Knäpfen,
Portemonnaies, Trinkbeder, Hängematien, Reise-
:: Aendemken, Hülle, Hallschläger. ::
:: Große Auswahl in Giehhannen, Glas, Steingut,
:: Porzellan und Emaille-Waren. ::

Trockenschmitzel
Habe ich in einer Straiffasse mehrere Hundert Zentner auf Lager
und bielen billig zu verkaufen
Herm. Meusel Nacht, Halle a. S. Telefon
1290

Corset **Febé** D.R.G.M.
Die hüftenlose Figur
Durch einen einfachen Handgriff (ohne lästiges
Schnüren) unbeschadet der untere Teil gürtel-
artig und faltenlos Leib und Hüften. Die
Wirksamkeit ist vorbildend u. Haltung gro-
zios, Gang elastisch, Figur schmal, wie es die
neueste Pariser Mode erfordert.
Preis Mark 7.50 9.50 12.50 15.50
In Halle nur allein zu haben
Corsethaus Royal
Ferdinand Beykirch,
Gr. Steinstrasse 83.

Santa Pia Dora
feiner fäher griechischer Rotwein,
feucht u. wohlgeschmeckend empf. als
Stärkungswein
in Flaschen anhalt 76=60 Bfg.,
1.00=85 Bfg., 1.50=1.15, 2.00=1.70,
ert. Biala, Isonge d. Barverstr.
Gallaria-Drogertie, Herrzentische
25.

Markttsachen
aus Rindleder, ganz unverwundlich
von Mk. 3.25 an
G. F. Ritter,
Leipzigstr. 90.

Geröstete Kaffees
von Mt. 1.50 bis Mt. 2.30
empf. in vorzüg. Qualitäten
Carl Bosch, Bredenstraße 12,
im Turm, Leipzigerstr. 61/63.

Hygienische Zahnbürsten
mit Luftdurchführung von 50 Pf.
G. F. Ritter,
Leipzigstr. 90.

Selten. Gelegenheitskauf!
3 Schreibstifte mit Auf-
satz von 22, 28 und
35 Hart. Diplomaten-
schreibstift 45 Mt., eig.
Diplomat., Baderstift,
Schreibstift 2 Silber,
Leipzig, 1 Hr. Rilmisch,
Geleitwagen mit Auf-
satz 40 Mt. Bestelle mit
auter Matrize. Gebet
biller zu verkaufen.
Griffstr. 21, 2 Gr.

Kunstgewerbe-Verein.
Wanderausstellung
des Verbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine
von **Tafelgeschirr u. Tafelschmuck**
aus den letzten fünf Jahrzehnten
im Saale der Handelskammer Frankeplatz 5, geöffnet: von Sonntag
den 19. Mat ab täglich von 11-2 und 6-7 Uhr.
Donnerstag, den 23. Mat, abends 8 1/2 Uhr ebendasselbst.

Vortrag
von Prof. Dr. Lehner aus Berlin über die Ausstellung.
Eintritt frei.
Der Vorstand. G. Wolf.

Seebad
Zinnowitz
Die Perle der Ostsee
In Halle a. S. durch Otto Westphal, Ankerstr. 15,
u. Zillmann & Loreum, im Hauptbahnhof.

Blankenburg - Harz.
Klimatischer Kurort - Sommerfrische - Pensionopolis.
Frische, sorgende Gebirgsluft (Hase! Brocken!) und doch mildes
Klima (Durchschnittstemperatur 12.85), wenig Niederschlag! Herrlich
gelegene Bergedächter (13000 Einwohner) mit regster Geselligkeit
(über 100 Pension, Offiziere und Beamte), Solhaus, Sommervergnügen,
Kaiserdag, erstklassiges Theater u. Künstler-Konzerte, Gymnasium,
Realschule, höhere Mädchenanstalt, sehr gute Tochter-Pensionate etc.
Elektr. Licht, Kanalisation, Mässige Steuern!
Man verlange künstlerisch ausgestatteten Ratgeber und Führer
durch Blankenburg mit vielen Abbildungen unentgeltlich vom Stadt-
Magistrat oder vom Verein zur Hebung des Fremden-Verkohrs.

Sanatorium Walsburg
bei Ziegenrück 1.
Tagesreisen, Herr-
lich gelegen,
bestens einge-
richtete Kran-
ken- und Damen-
und Darmleidende. Mässige Preise, Beste Empfehlungen.
Prospekte durch die Besitzer und leitenden Aerzte,
Dr. Müller und Dr. E. Wiegand,
oder die Kurverwaltung.

Eis-Schleie,
Brand 80 &
empfehlenswert
frischer Zubeh.
Friedrich Kraemer
Hilfscippen 3.
Tel. 205.

Waschgefässe
ausgeh. Dille, Mittel, h. 91. 92. 93.
Zander, Gr. Strasse
Hause 18.

Kinderschürzen,
weiss und bunt,
billigste Preise.
Hallesche Wäscherfabrik
42 Geiststr. 42.
Frühere Verkaufsstelle der
Wäscherfabrik Menckhoff & Co.

Wie Sie's nur macht?
Immer schick - immer elegant -
trotz ihrer bescheidenen Mittel!
Einmal dadurch: Sie benutzen das
ausgeszeichnete Favorit-Moden-
Album (nur 60 Pf.) und schneiden
nach den vorzüglichen Favorit-
Schnitten selbst. Auch Sie werden
davon entzückt sein. Erhältlich bei
W. F. Wollmer, Gr. Ullrichstr.
Seldeneulle,
nicht einlaufend, nicht fügen.
H. Schnee Nacht, Gr. Steinstr. 81.

Nicht am eleganten
Sohn allein, nein, an allen Schulen sollten Sie Continental Gummi-Absätze
tragen. Dauerhafter als Leder. Keine Knieverletzungen des Körpers. An-
genommer, elastischer Gang. Fordern Sie stets von Ihrem Schuhmacher
Continental Gummi-Absätze

Auch erhältlich in den Leder-
handlungen u. Schuhgeschäften.
Continental



praktische, handliche Formen, aus ausgehant
gutem Rindleder mit 3fachem Verschluss Mk. 6,-
in Kunstleder Mk. 3.50.
C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Reisetaschen,

praktische, handliche Formen, aus ausgehant
gutem Rindleder mit 3fachem Verschluss Mk. 6,-
in Kunstleder Mk. 3.50.
C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 90.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.